

HAUSHALT WERBACH 2026

Bürgerempfehlung



24.02.2026

INHALTSVERZEICHNIS

1	Grußwort des Bürgermeisters	3
2	Grußwort der Servicestelle Dialogische Bürgerbeteiligung Baden-Württemberg.....	5
3	Auf einen Blick	6
4	Konzeption der Bürgerbeteiligung zum Werbacher Haushalt 2026.....	7
4.1	Ablauf und Ziele der Bürgerbeteiligung	8
5	Vorbereitende Beteiligung.....	9
5.1	Ergebnis der Themensammlung	9
5.2	Ergebnisse der Online-Beteiligung.....	9
5.3	Ergebnisse der Vereinsabfrage	10
6	Ergebnisse des Bürgerforums	12
6.1	Strategisches Zielbild	12
6.2	Leitgedanken, Kriterien und rote Linien.....	12
	Leitgedanken.....	13
	Kriterien	13
	Rote Linien	13
6.3	Sparen und Einnahmen steigern.....	14
	Kurzfristiges Potenzial	14
	Mittelfristiges Potenzial	15
	Langfristiges Potenzial	16
6.4	Kommunale Liegenschaften	16
7	Einordnung der Vorschläge in ein strategisches Zielbild	17
8	Zum Abschluss	19

1 Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde,
liebe Mitglieder des Bürgerforums,

mit der heutigen Vorstellung der Ergebnisse des Bürgerforums findet ein besonderer Prozess seinen Abschluss. In einer finanziell herausfordernden Situation hat die Gemeinde Werbach mit der dialogischen Bürgerbeteiligung zum Haushalt 2026 bewusst neue Wege beschritten.

Dieser Weg wurde anfangs durchaus auch skeptisch betrachtet. Das ist verständlich. Haushaltsfragen gelten als komplex, technisch und oft schwer zugänglich. Ich sage es immer wieder: Das menschliche Gehirn ist eigentlich nicht für Haushaltspläne gemacht. Man sieht schnell das Naheliegende, das eigene Anliegen oder das unmittelbar Wünschenswerte. Das große Ganze bleibt dabei allerdings oft unsichtbar.

Genau dieses große Ganze stand jedoch im Mittelpunkt der Arbeit des Bürgerforums. Grundlage war dabei eine Themenlandkarte, die zuvor von Ortsvorstehern, Vereinsverantwortlichen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichen Bereichen der Zivilgesellschaft erarbeitet und anschließend im Rahmen einer öffentlichen Beteiligung weiter ergänzt wurde.

Auf dieser Basis haben in drei intensiven Sitzungen zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde diskutiert, abgewogen, hinterfragt und gemeinsam Empfehlungen erarbeitet. Dabei ging es nicht um Einzelinteressen, sondern um Zusammenhänge, Prioritäten und Verantwortung für die gesamte Gemeinde.

Besonders beeindruckt hat mich, mit welchem Engagement sich die Teilnehmenden eingebracht haben. Viele von ihnen sind bislang öffentlich kaum in Erscheinung getreten. Umso bemerkenswerter ist die Bereitschaft, Zeit zu investieren, sich in komplexe Themen einzuarbeiten und Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen. Das ist ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt in unserer Gemeinde!

Natürlich kann auch ein Bürgerforum keine finanziellen Grenzen aufheben. Wenn 100 Euro zur Verfügung stehen, können daraus keine 500 Euro werden. Aber das Bürgerforum kann etwas anderes leisten: Es vermittelt einen verlässlichen Eindruck davon, was einer vielfältig zusammengesetzten Gruppe unserer Bürgerschaft wichtig ist, welche Prioritäten gesehen werden und wo Verständnis für notwendige Entscheidungen besteht. Gleichzeitig wurde auch deutlich, an welchen Stellen unterschiedliche Einschätzungen bestehen und keine einheitliche Bewertung möglich ist.

Der Gemeinderat bleibt als demokratisch gewähltes und legitimates Gremium in der Verantwortung, die abschließenden Entscheidungen zu treffen. Die heute vorgestellten Ergebnisse ersetzen diese Verantwortung nicht. Sie erweitern jedoch die Perspektive. Sie können Bestätigung geben, Orientierung bieten und an einzelnen Stellen auch Anlass sein, Entscheidungen neu zu betrachten.

Für mich persönlich ist dieser Prozess deshalb ein Gewinn. Er hat gezeigt, dass wir gerade in finanziell herausfordernden Zeiten gut beraten sind, miteinander zu sprechen und nicht übereinander zu urteilen.

Mein herzlicher Dank gilt zunächst den Mitgliedern des Bürgerforums für ihr großes Engagement und die Bereitschaft, sich intensiv mit den Herausforderungen unserer Gemeinde auseinanderzusetzen. Ebenso danke ich allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich im Verlauf des Verfahrens eingebracht haben.

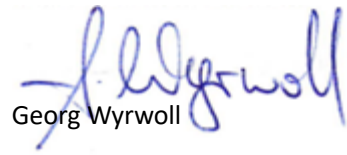
Ein besonderer Dank gilt den Moderatorinnen und Moderatoren des Instituts für kommunikatives Handeln für die professionelle Begleitung sowie der Servicestelle Dialogische Bürgerbeteiligung des Landes Baden-Württemberg für die engagierte Unterstützung während des gesamten Prozesses. Dass das Land Baden-

Württemberg solche Verfahren auch kleineren Kommunen ermöglicht, ist keine Selbstverständlichkeit und verdient ausdrückliche Anerkennung.

Sie alle haben dazu beigetragen, dass dieser Beteiligungsprozess gelingen konnte und damit einen wichtigen Beitrag für unsere gesamte Gemeinde geleistet.

Herzlichen Dank!

Freundlichst



Georg Wyrwoll
Bürgermeister

2 Grußwort der Servicestelle Dialogische Bürgerbeteiligung Baden-Württemberg

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung am Bürgerforum zum Kommunalen Haushalt in Werbach!

Zufällig geloste Bürgerinnen und Bürger aus Werbach haben sich in den letzten Wochen viel Zeit genommen. Sie haben sich in drei Sitzungen intensiv mit der finanziellen Situation der Gemeinde befasst. Ausgangspunkt war die angespannte Finanzlage. Der Gemeinderat hat beschlossen, damit offensiv umzugehen. Die Bürgerinnen und Bürger wurden durch eine Dialogische Bürgerbeteiligung eingebunden.

Als Ergebnis stehen nun Leitgedanken, Kriterien und konkrete Ideen zu Einspar- und Einnahmepotenzialen. Außerdem weitsichtige Überlegungen und Abwägungen zu zentralen Zukunftsfragen. Diese sollen dem Gemeinderat bei den anstehenden, schwierigen Entscheidungen helfen. Außerdem hat das Bürgerforum Einsparpotenziale aus Bürgersicht benannt und wichtige Hinweise zum Umgang mit Verteilungskonflikten erarbeitet.

Ein großes Dankeschön geht an das Moderationsteam vom Institut für kommunikatives Handeln. Frau Dr. Breitschwerd und Herr Marquardt haben das Bürgerforum hervorragend begleitet. Sie haben lebendige, zielführende und konstruktive Diskussionen ermöglicht.

Ein ebenso großer Dank gilt dem Gemeinderat, Herrn Bürgermeister Wyrwoll und Herrn Wießner als Interims-Kämmerer. Ohne deren intensive Mitarbeit hätte die Dialogische Bürgerbeteiligung nicht funktioniert. Vielen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Besonders danken wir aber für das große Vertrauen in Ihre Bürgerschaft und für den Mut, dieses Vorgehen auszuprobieren. So viel Offenheit für die Bürgerinnen und Bürger in einem so zentralen Thema ist außergewöhnlich.

Wir freuen uns, wenn dieser Beteiligungsprozess in Ihrer Region Schule macht. Wir als Servicestelle stehen gerne bereit, Sie auch bei anderen Beteiligungsprozessen zu unterstützen.

Herzlichen Dank!

Daniel Oppold, Mariesa C. Pfeiderer und Jakob Müller

3 Auf einen Blick

Die Bürgerbeteiligung zum Haushalt 2026 war mehrstufig angelegt. Auf eine offene Themensammlung und eine Online-Beteiligung folgte die vertiefte Beratung im Bürgerforum in drei Sitzungen. Ergänzend wurden Impulse aus Verwaltung und Fachbereichen sowie eine Vereinsabfrage einbezogen. Ziel war es, Kriterien für Prioritätensetzungen, Einspar- und Einnahmepotenziale aus Bürgersicht zu benennen und zentrale Hinweise für die weiteren Beratungen im Gemeinderat zu formulieren. Das Bürgerforum versteht sich dabei als beratendes Gremium, das alltagsbezogene Wertmaßstäbe und Abwägungen in die fachliche Haushaltsaufstellung einbringt.

Die erarbeiteten Vorschläge wurden in ein **strategisches Zielbild** eingeordnet. Dieses verbindet **kurzfristige Konsolidierungsschritte** mit **langfristigen Entwicklungszielen** und stellt Haushaltsentscheidungen in einen wertebasierten Zusammenhang. Leitend sind insbesondere Gerechtigkeit zwischen den Ortsteilen, Transparenz, Wirtschaftlichkeit, Zusammenhalt und langfristige Tragfähigkeit. Ziel ist es, finanzielle Stabilisierung und strukturelle Zukunftsfähigkeit systematisch aufeinander zu beziehen.

Inhaltlich schlägt das Bürgerforum kurzfristig vor: die Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit, die gemeinsame Nutzung von Spezialmaschinen, eine Überprüfung des Erscheinungsrhythmus des Amtsblatts im Zuge optionaler Digitalisierung, die stärkere Nutzungsorientierung von Hallen- und Vereinsmieten, die Prüfung der Kostenstruktur der Nachmittagsbetreuung sowie einheitliche und transparente Regelungen für die Vermietung kommunaler Räume. Kontrovers bewertet wurde die Erhöhung der Grundsteuer C zur Aktivierung baureifer Grundstücke.

Mittelfristig empfohlen werden Energie- und Eigenertragsprojekte (Windkraft auf gemeindeeigenen Flächen, Photovoltaik auf Hochbehältern und öffentlichen Gebäuden, weitere LED-Umrüstung), die Stärkung der Gewerbeansiedlung im Industriegebiet „Strut“ sowie die aktive Förderung der Wohnraumentwicklung durch Ankauf, Entwicklung und Weiterveräußerung von Bauarealen.

Langfristig wird empfohlen, den Personalbestand der Verwaltung schrittweise anzupassen – vorrangig über natürliche Fluktuation (Nichtwiederbesetzung freiwerdender Stellen) – sowie Zusatzangebote, die auch anderweitig erbracht werden können (z. B. Rentenberatung), zu überprüfen und gegebenenfalls einzustellen.

Im Bereich der **kommunalen Liegenschaften** empfiehlt das Bürgerforum die **Bündelung der Feuerwehrstrukturen**, die **Konsolidierung von Sport- und Mehrzweckhallen** auf Basis von Auslastung und Bedarf, die **integrierte Prüfung von Hallen- und Kitastandorten** sowie die systematische Prüfung von **Ausgliederung, Verkauf oder alternativer Nutzung einzelner Einrichtungen** (u. a. Synagoge Wenkheim, Buscher-Museum Gamburg, Pfeiffer-Museum Niklashausen, Kulturscheune Werbach, alter Sportplatz Wenkheim). Zudem soll die **Pflege von Sportgeländen, Grünflächen und der Kelter** – wo möglich – stärker ehrenamtlich organisiert und über die **Ortschaftsräte koordiniert** werden.

Als **rote Linien** formuliert das Bürgerforum: **Sicherung der Pflichtaufgaben im bestehenden Leistungsniveau, Erhalt des Freibads** (mit Prüfung einer Kostenbeteiligung umliegender Gemeinden oder Gäste) sowie **Sportplätze in jedem Ortsteil als Grundausrüstung**. Maßgeblich sind dabei das **Effizienzprinzip**, das **Nutzerprinzip**, das **Gleichbehandlungsprinzip** sowie **Transparenz und Dialogorientierung** bei der Umsetzung von Entscheidungen.

4 Konzeption der Bürgerbeteiligung zum Werbacher Haushalt 2026

Ziele und Auftrag des Bürgerforums Werbach

Die Gemeinde Werbach steht vor erheblichen finanziellen Herausforderungen. Für den Haushalt 2026 sind Einsparungen zu prüfen, Mittel neu zu gewichten und Prioritäten festzulegen. Der Gemeinderat hat das Bürgerforum beauftragt, Kriterien für die Ausgabenpriorisierung zu entwickeln, mögliche Einsparpotenziale aus Bürgersicht zu benennen und Hinweise zum Umgang mit Verteilungskonflikten zu erarbeiten.

Im Verlauf der Beratungen hat das Bürgerforum diesen Auftrag erweitert. Neben der Analyse von Konsolidierungs- und Ertragsmöglichkeiten wurde die Frage in den Mittelpunkt gestellt, wie die Gemeinde auch unter begrenzten finanziellen Spielräumen funktions- und handlungsfähig bleiben sowie den sozialen Zusammenhalt gewährleisten kann. Dabei wurden sowohl investive als auch nicht-investive Maßnahmen in den Blick genommen.

Das Bürgerforum legt dem Gemeinderat daher kein fertiges Haushaltskonzept vor, sondern ein Set an Leitgedanken, Kriterien und konkreten Ideen zu Einspar- und Einnahmepotenzialen sowie zentrale Aspekte für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde. Diese werden dem Gemeinderat zur weiteren fachlichen und politischen Prüfung übergeben.

Rolle des Bürgerforums

Die Auseinandersetzung mit dem kommunalen Haushalt stellte für die Mitglieder des Bürgerforums eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Haushaltsfragen erfordern nicht nur Verständnis für Zahlenwerke, sondern auch Einblick in die vielfältigen Aufgaben, Leistungen und Strukturen der Gemeinde. Dieses Vorwissen kann in einem zeitlich begrenzten Beteiligungsformat nur in Grundzügen erarbeitet werden.

Das Bürgerforum hatte dabei ausdrücklich nicht die Aufgabe, die Rolle der Kämmerei oder der Kommunalaufsicht zu übernehmen. Es ging weder um eine fachliche Detailprüfung einzelner Haushaltspositionen noch um eine rechtliche Bewertung. Vielmehr bestand die Aufgabe darin, aus der Perspektive der Bürgerschaft zu benennen, wo Einschnitte voraussichtlich auf Verständnis stoßen, wo sie als besonders schmerzhaft wahrgenommen würden und welche Leistungen oder Strukturen als unverzichtbar gelten.

Damit versteht sich das Bürgerforum als beratendes Gremium, das dem Gemeinderat auf dem Weg zum Haushalt 2026 eine bürgerschaftlich fundierte Orientierung bietet. Es ergänzt die fachliche Haushaltsaufstellung um alltagsbezogene Einschätzungen, Wertmaßstäbe und Abwägungen aus Sicht derjenigen, die von den Entscheidungen unmittelbar betroffen sind.

4.1 Ablauf und Ziele der Bürgerbeteiligung



Abbildung 1: Der Prozess der dialogischen Bürgerbeteiligung

Der Beteiligungsprozess zum Haushalt 2026 war mehrstufig angelegt und verband eine offene Themensammlung mit einer vertieften Beratung im Bürgerforum. Ziel war es, zentrale Fragestellungen zum Haushalt zu strukturieren, Kriterien für Prioritätensetzungen zu entwickeln und Leitgedanken sowie konkrete Hinweise zur weiteren Prüfung durch den Gemeinderat zu formulieren.

Zum Bürgerforum wurden 27 Personen eingeladen. Fünf nahmen nach der ersten Sitzung nicht weiter teil; 22 begleiteten den weiteren Prozess. Das Gruppenfoto auf der Titelseite zeigt die am dritten Termin anwesenden 17 Teilnehmenden.

Zu Beginn wurden Themen, Einsparideen, Einnahmemöglichkeiten und Zukunftsaspekte aus der Bürgerschaft gesammelt und durch eine Online-Beteiligung ergänzt. Darauf aufbauend arbeitete das Bürgerforum in drei Sitzungen.

In der ersten Sitzung stand die gemeinsame Orientierung im Vordergrund. Durch Impulse zur finanziellen Lage und zu den Aufgaben der Gemeinde wurde ein gemeinsamer Wissensstand geschaffen. Anschließend wurden Themen gebündelt und zentrale Spannungsfelder benannt.

Die zweite Sitzung diente der Vertiefung. Weitere Impulsvorträge, vor allem zu den möglichen Einsparpotenzialen im Haushalt 2026 und dem Sanierungsbedarf im Tiefbau (Straßen und Kanäle) beantworteten offene Fragen. Perspektiven der Vereine wurden durch eine Vereinsabfrage gebündelt in das Bürgerforum eingebracht. Ausgewählte Schwerpunkte wurden weiterentwickelt und im Hinblick auf ihre finanziellen und strukturellen Auswirkungen diskutiert. Dabei entstanden Leitlinien und Kriterien, die als Maßstab für spätere Priorisierungen dienen, sowie konkrete Vorschläge und Einschätzungen zu Einsparpotenzialen und Möglichkeiten, Einnahmen zu steigern.

In der dritten Sitzung wurden die Ergebnisse zusammengeführt und gewichtet. Im Mittelpunkt standen Konsensbereiche, erkennbare Unterschiede in der Bewertung sowie die Frage, welche Aspekte dem Gemeinderat ausdrücklich mitgegeben werden sollen. Eine vorbereitende Priorisierungsabfrage unterstützte diese Fokussierung.

Eine Redaktionsgruppe überführte die Inhalte abschließend in eine strukturierte Darstellung. Die Ergebnisse wurden dem Gemeinderat in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und zur weiteren fachlichen und politischen Prüfung übergeben.

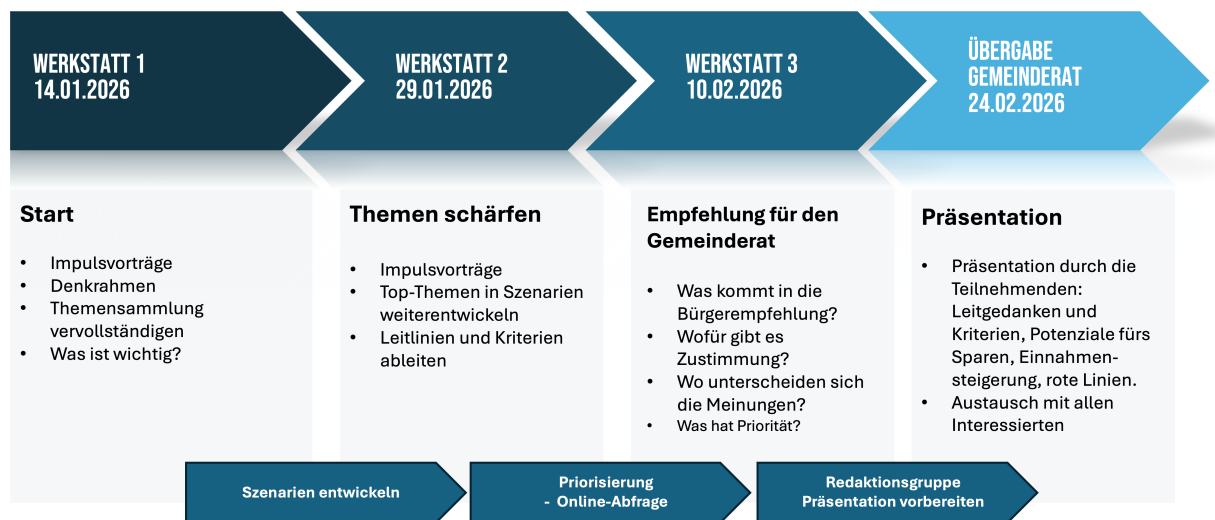


Abbildung 2: Verlauf und Ergebnisse des Bürgerforums

5 Vorbereitende Beteiligung

5.1 Ergebnis der Themensammlung

Im Rahmen der Themensammlung wurde für Werbach eine umfassende Themenlandkarte (siehe folgende Seiten) erarbeitet. Darin wurden zentrale Anliegen, Prioritäten und Bewertungskriterien im Kontext der Haushaltskonsolidierung und Gemeindeentwicklung strukturiert erfasst und miteinander in Beziehung gesetzt. Neben konkreten Einsparansätzen wurden auch Entwicklungsimpulse diskutiert und weiter differenziert.

Zudem wurden Impulsgebende für die weiteren Beratungen identifiziert. Festgehalten wurde, dass notwendige Konsolidierungsschritte mit einer langfristigen Perspektive auf Zusammenhalt, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Gemeinde zu verbinden sind.

5.2 Ergebnisse der Online-Beteiligung

Die Online-Beteiligung zum kommunalen Haushalt erstreckte sich über mehrere Wochen und stieß auf ein deutliches Interesse in der Bürgerschaft. Neben einer hohen Zahl an Seitenaufrufen wurden zahlreiche Kommentare abgegeben und Beiträge bewertet. Die Rückmeldungen zeigen, dass das Thema Haushalt als zentrale Zukunftsfrage der Gemeinde wahrgenommen wird.

Inhaltlich bezogen sich die Beiträge nicht nur auf konkrete Einspar- oder Einnahmenvorschläge, sondern ebenso auf grundlegende Entwicklungsfragen. Diskutiert wurden Personal- und Organisationsstrukturen, Investitionen und Sanierungsbedarfe ebenso wie Mobilität, Digitalisierung, interkommunale Zusammenarbeit und die Attraktivität für junge Menschen und Familien. Auch Fragen der Gerechtigkeit zwischen den Ortsteilen, der fairen Lastenverteilung und des sozialen Zusammenhalts spielten eine Rolle.

Haushaltsentscheidungen wurden damit vielfach im Zusammenhang mit langfristigen Wirkungen, Folgekosten und der Stabilität kommunaler Strukturen betrachtet.

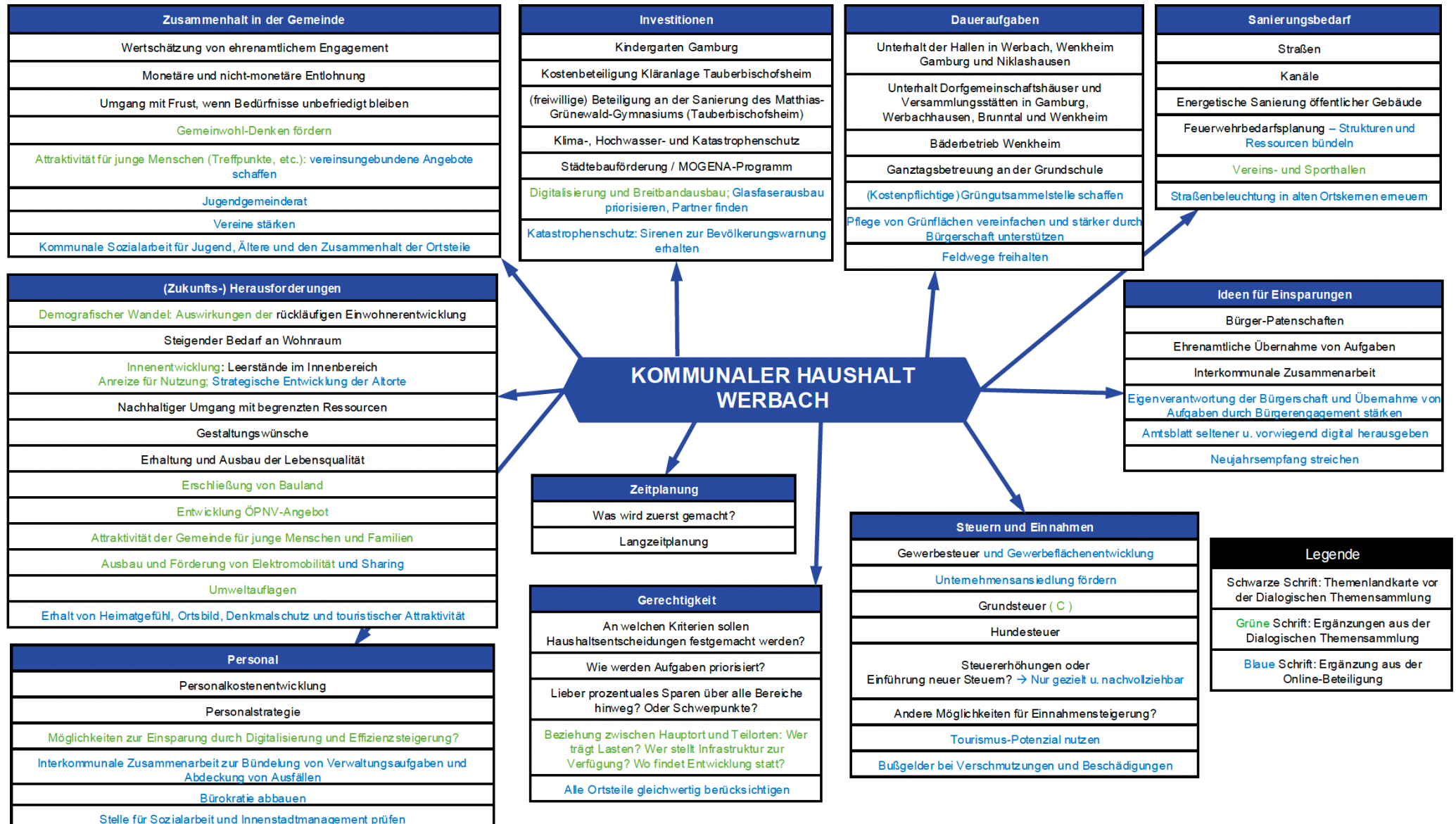
Überwiegende Zustimmung erhielten vor allem strukturelle Ansätze, etwa zur Bündelung von Verwaltung und Fachpersonal, zur Absicherung zentraler Schlüsselpositionen oder zur organisatorischen Effizienzsteigerung. Kontrovers diskutiert wurden einzelne Steuer- und Gebührenvorschläge sowie konkrete Einnahmemaßnahmen. Die Beiträge verdeutlichen, dass finanzielle Konsolidierung und die Weiterentwicklung zentraler kommunaler Funktionen aus Sicht vieler Teilnehmender nicht getrennt voneinander gedacht werden können.

5.3 Ergebnisse der Vereinsabfrage

Die Online-Abfrage bei den Vereinen und Institutionen wurde bewusst durchgeführt, weil deren Perspektive für die Haushaltsdiskussion von zentraler Bedeutung ist. Vereine tragen einen wesentlichen Teil des gemeinschaftlichen Lebens, der kulturellen, sportlichen und sozialen Angebote in Werbach. Viele dieser Leistungen sind keine kommunalen Pflichtaufgaben, prägen jedoch maßgeblich die Lebensqualität und den Zusammenhalt in der Gemeinde. Entsprechend erhalten sie finanzielle Unterstützung – nicht als Selbstzweck, sondern als Beitrag zum Gemeinwohl.

In den Rückmeldungen wurde die angespannte finanzielle Lage der Gemeinde ebenso benannt wie der Sanierungsbedarf kommunaler Infrastruktur und die Notwendigkeit klarer Prioritäten. Zugleich wurde die Bedeutung eines starken, aber nicht überforderten Ehrenamts hervorgehoben. Als Kriterien für Haushaltsentscheidungen wurden insbesondere Gemeinwohlorientierung und öffentlicher Nutzen, Nachhaltigkeit und Berücksichtigung von Folgekosten, Transparenz und Gleichbehandlung, Wirtschaftlichkeit sowie ein angemessenes Verhältnis zwischen Eigenleistung der Vereine und kommunaler Verantwortung genannt. Deutlich wurde der Wunsch nach verlässlichen Rahmenbedingungen und nachvollziehbaren Entscheidungen, um Planungssicherheit für die zukünftige Entwicklung der Angebote zu gewährleisten.

Themenlandkarte kommunaler Haushalt Werbach



6 Ergebnisse des Bürgerforums

6.1 Strategisches Zielbild

Ausgehend vom Auftrag, Einsparpotenziale zu identifizieren und Kriterien für Haushaltsentscheidungen zu entwickeln, hat das Werbacher Bürgerforum die erarbeiteten Inhalte in einen systematischen Zusammenhang gestellt. Denn die zu Beginn entstandene Themenlandkarte enthielt neben Sparansätzen auch zahlreiche Entwicklungsideen, die auf den ersten Blick nicht unmittelbar in ein reines Sparszenario passen. Das Bürgerforum hat diese Aspekte jedoch nicht als Widerspruch verstanden, sondern in ein langfristiges Orientierungsmodell der Gemeindeentwicklung eingeordnet.

Die Vorschläge werden in ein strategisches Zielbild eingebettet, das Haushaltsentscheidungen nicht isoliert betrachtet, sondern an übergeordneten Maßstäben ausrichtet. An der Spitze stehen Leitgedanken und Werte. Sie formulieren grundlegende Orientierungen wie Gerechtigkeit zwischen den Ortsteilen, Zusammenhalt in der Gemeinde, Transparenz von Entscheidungen und langfristige Tragfähigkeit.

Darauf folgen strategische Ziele, die die gewünschte Entwicklungsrichtung der Gemeinde beschreiben. Sie konkretisieren, wohin sich Werbach in zentralen Handlungsfeldern bewegen soll.

Eine weitere Ebene bilden mittelfristige Maßnahmen, mit denen diese Ziele umgesetzt werden können. Hier geht es um organisatorische, infrastrukturelle oder kooperative Ansätze, die mittel- bis langfristig wirken.

Die Basis schließlich bilden haushaltsrelevante Sofortmaßnahmen zur Prüfung. Dabei handelt es sich um kurzfristig umsetzbare Schritte zur finanziellen Stabilisierung, die jedoch im Lichte der übergeordneten Werte und Ziele bewertet werden sollen.



6.2 Leitgedanken, Kriterien und rote Linien

Die Leitgedanken des Bürgerforums entstanden auf Grundlage der Themenlandkarte und der konkreten Haushaltsdiskussionen. Ausgangspunkt war die intensive Auseinandersetzung mit realen Spannungsfeldern des kommunalen Haushalts, nicht mit abstrakten Leitbildern. In den Beratungen wurde deutlich, dass reine Zahlenbetrachtungen nicht ausreichen, um tragfähige Entscheidungen vorzubereiten. Vielmehr rückten grundlegende Fragen des Zusammenlebens in Werbach in den Mittelpunkt: Welche Infrastruktur ist für eine funktionsfähige Gemeinde unverzichtbar? Wie kann das Gleichgewicht zwischen den Ortsteilen gewahrt bleiben? Wo sind Einsparungen vertretbar, ohne den sozialen Zusammenhalt zu gefährden oder mögliche Verteilungskonflikte zu verschärfen?

Wiederkehrende Argumente und gemeinsame Maßstäbe wurden im Verlauf der Sitzungen schrittweise gebündelt und präzisiert. Aus diesen Abwägungen heraus entwickelte das Bürgerforum Leitgedanken und Kriterien, die sowohl die finanziellen Realitäten als auch die strukturellen und gesellschaftlichen Wirkungen von Entscheidungen berücksichtigen. Ziel war es, Maßstäbe zu formulieren, die Sparnotwendigkeiten transparent und nachvollziehbar machen und zugleich Gemeinwohl, Stabilität und Funktionsfähigkeit der Gemeinde sichern.

Die verdichteten Leitgedanken wurden anschließend in einer Online-Abfrage bewertet, im Plenum nochmals durchgegangen und konsolidiert. Die Leitgedanken, Kriterien und roten Linien wurden von der Gruppe einvernehmlich getragen, nicht jedoch die Maßnahmen-Vorschläge „Erhöhung der Grundsteuer C“ und „Bürgerbus“ (sh. auch Seite 18).

Leitgedanken

Sparen und Gemeindeentwicklung

1. **Werbach muss sparen, aber mit Augenmaß und langfristiger Perspektive.**
2. Kurzfristige Sparpotenziale mobilisieren, ohne langfristige Handlungsoptionen einzuschränken.
3. Systematische Akquise von Fördermitteln, bevor Kosten auf die Bürgerschaft umgelegt werden.

Ortsteile und Infrastruktur

1. Infrastruktur in den Ortsteilen bedarfsgerecht sichern, größere Einrichtungen standortübergreifend abgestimmt und ergänzend entwickeln (z. B. Campus, Schwimmbad).
2. Kooperation zwischen den Ortsteilen stärken, Konkurrenz und Rivalität vermeiden.

Kriterien

Diskussion von Haushaltsentscheidungen

1. **Effizienzprinzip:** Vorhaben systematisch auf interkommunale Kooperationsmöglichkeiten und Kosteneffizienz prüfen.
2. **Nutzerprinzip:** Eintrittspreise und Gebühren daraufhin überprüfen, ob eine stärkere Beteiligung der tatsächlichen Nutzer möglich ist.
3. **Gleichbehandlungsprinzip:** Faire und transparente Einbeziehung der Nutzer und Nutzerinnen kommunaler Infrastruktur (z. B. einheitliche Miet- oder Nutzungsregelungen für Vereine).

Umsetzung von Haushalts-Entscheidungen

1. **Transparenz:** Maßnahmen transparent und nachvollziehbar begründen.
2. **Dialogorientierung:** Betroffene frühzeitig einbinden und Konflikte im offenen Dialog bearbeiten.

Rote Linien

Mit „roten Linien“ sind Grenzen gemeint, bei deren Überschreitung aus Sicht des Bürgerforums Funktionsfähigkeit, Zusammenhalt oder Fairness in der Gemeinde grundlegend gefährdet würden.

1. **Pflichtaufgaben:** Das bestehende Leistungsniveau soll erhalten bleiben (z. B. Öffnungszeiten im Kindergarten, Einsatzfähigkeit der Feuerwehr).
Über Organisationsform, Standorte oder Kooperationen kann/sollte jedoch neu nachgedacht werden.

2. Das **Freibad** soll erhalten bleiben.
Die umliegenden Gemeinden oder die Gäste könnten an den Kosten beteiligt werden.
3. **Sportplätze** sollten in jedem Ortsteil zur Grundausstattung gehören.

6.3 Sparen und Einnahmen steigern

Das Thema „Sparen und Einnahmen steigern“ entwickelte sich im Bürgerforum schrittweise aus mehreren Impulsen. Ausgangspunkt waren eigene Vorschläge der Teilnehmenden sowie die Themenlandkarte, in der bereits zahlreiche Ansätze zur Konsolidierung und Einnahmestärkung sichtbar wurden. Ergänzend brachte Herr Wießner konkrete Spar- und Einnahmeideen aus der laufenden Haushaltsdiskussion ein. Damit standen sowohl bürgerschaftliche als auch verwaltungsseitige Perspektiven zur Debatte.

Im Szenario „Sparen und Einnahmen steigern – was ist wirksam, was ist konfliktträchtig?“ wurden diese Ansätze systematisch bearbeitet. Diskutiert wurden unter anderem Maßnahmen zur Parkraumüberwachung, interkommunale Zusammenarbeit, Anpassungen beim Amtsblatt, personelle Strukturen, die Bündelung von Feuerwehrressourcen sowie mögliche Einnahmequellen wie Energieerzeugung, Gewerbeansiedlung oder steuerliche Instrumente.

In einer Arbeitsgruppe wurden die Ideen zunächst entlang zweier Leitfragen geprüft: Welche Maßnahmen sind tatsächlich wirksam? Und bei welchen ist mit erheblichen Konflikten zu rechnen? Dabei wurden typische Konfliktlinien – etwa zwischen Ortsteilen, Generationen, Vereinen oder unterschiedlichen Nutzergruppen – ausdrücklich benannt und reflektiert. Diese strukturierte Betrachtung machte deutlich, dass Sparmaßnahmen nicht nur finanzielle Effekte haben, sondern auch soziale und politische Auswirkungen entfalten.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden anschließend im Plenum vorgestellt und gemeinsam weiterentwickelt. In einer Konsolidierungsrunde mit allen Teilnehmenden wurden besonders wirksame Ansätze herausgearbeitet, konfliktträchtige Bereiche benannt und sensible Themen als Grenzen markiert.

So entstand eine sachliche und differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema Sparen, bei der finanzielle Notwendigkeiten mit Fragen nach Gerechtigkeit, Zusammenhalt und der langfristigen Wirkung auf die Gemeinde abgewogen wurden. Alle Vorschläge mit Ausnahme der Erhöhung der Grundsteuer C wurden vom Plenum einvernehmlich getragen.

Die Vorschläge wurden gegliedert in **kurzfristig realisierbare Maßnahmen** (organisatorische oder gebührenbezogene Anpassungen ohne größere Vorinvestitionen) und **mittelfristig realisierbare Maßnahmen** (mit Vorlauf, Konzeptphase oder Investitionsbedarf verbunden).

Kurzfristiges Potenzial

1. Interkommunale Zusammenarbeit intensivieren:

Ziel ist eine mögliche Bündelung von Personal und Geräten, um Fixkosten zu reduzieren.

- Spezialmaschinen gemeinsam vorhalten.
- Für Maschinen wie Kehrmaschine oder Harvester prüfen, ob interkommunale Lösungen sinnvoller sind als Einzelanschaffungen, soweit dies nicht bereits über Mietmodelle abgedeckt werden kann.

2. Amtsblatt wahlweise digital oder in Papierform

- Erscheinungsrhythmus prüfen (z. B. monatlich), Werbeeinnahmen ausbauen; Ziel ist Kostensenkung bei gleichzeitiger Informationssicherung.

3. Hallen- und Vereinsmieten überprüfen

- Gebühren stärker an tatsächlicher Inanspruchnahme ausrichten; Transparenz und Gleichbehandlung sicherstellen. Für vergleichbare Leistungen sollen vergleichbare Beiträge erhoben werden. Mögliche Ungleichbehandlungen sind systematisch zu prüfen und zu begründen.

4. Vermietung kommunaler Räume systematisch prüfen

- Räume, z. B. Ratssaal kommerziell vermieten
- Einheitliche und transparente Regelungen für Nutzung und Entgelte entwickeln.

5. Nachmittagsbetreuung in der Grundschule

- Kostenstruktur prüfen (bisher 2 Euro pro Nachmittag); klären, ob eine Anpassung sachgerecht ist.

6. Wohnentwicklung und Innenentwicklung stärken

- Erhöhung der Grundsteuer C zur Aktivierung baureifer Grundstücke; Instrument der Innenverdichtung.
- Auswirkungen auf Eigentümer und soziale Verträglichkeit prüfen.
- Vorschlag wurde in der Gruppe kontrovers bewertet!

Mittelfristiges Potenzial

1. Ausbau von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien

- Windkraft auf gemeindeeigenen Grundstücken realisieren.
-

2. Hochbehälter (Wasser) mit Photovoltaikanlagen ausstatten

- Prüfung weiterer öffentlicher Gebäude hinsichtlich Solarenergie.

3. Weitere Umrüstung der Straßenlaternen auf LED prüfen

4. Weitere Gewerbeflächen entwickeln

- Gewerbeansiedlung im Industriegebiet „Strut“ (hinter der Feuerwehr) prüfen; Ziel ist Stärkung der Gewerbesteuerbasis.

5. Aktive Entwicklung von Bau-Arealen als mögliches Instrument

- Beispiel: Ankauf von Grundstücken, Abriss nicht erhaltungsfähiger Gebäude, Entwicklung und Verkauf als Bauplätze (z. B. Modell Wertheim/Höhefeld / Stadtentwicklungsgesellschaft).

1. Personalbestand in der Verwaltung sukzessive abbauen

- Wenn möglich Anpassung des Personalbestands durch natürliche Fluktuation (Stellen nicht wieder besetzen).
- Zusatzangebote der Verwaltung, die auch anderswo erbracht werden können – wie z.B. Rentenberatung – streichen.

6.4 Kommunale Liegenschaften

Die Gemeinde Werbach unterhält insgesamt 55 kommunale Gebäude und Freiflächen-Anlagen. Für 27 dieser Liegenschaften sind im Haushaltsjahr 2026 Mittel für Sanierung, Unterhalt oder laufende Kosten erforderlich, in einer Größenordnung von rund 570 Tsd. Euro. Vor diesem Hintergrund hat sich das Bürgerforum mit der Frage befasst, welche Liegenschaften aus Sicht der Bürgerschaft dauerhaft erhalten werden sollten, wo eine Bündelung oder Umstrukturierung sinnvoll erscheint und in welchen Fällen auch Verlagerung oder Verkauf in Betracht gezogen werden könnten.

Im Bürgerforum wurde das Thema anhand einer Bestandsdokumentation der Gemeindeverwaltung bearbeitet. Zunächst wurde eine grundsätzliche Haltung zum Umgang mit dem Gebäudebestand diskutiert – vom möglichst umfassenden Erhalt bis hin zu einer Konzentration auf besonders wichtige Standorte. Anschließend wurden Kriterien für die Priorisierung von Sanierung und Unterhalt erarbeitet, etwa tatsächlicher Nutzungsbedarf, Bedeutung für das Vereinsleben und den sozialen Zusammenhalt, Zustand und Sicherheitsaspekte, laufende Kosten, Förderfähigkeit sowie die Gleichbehandlung der Ortsteile. Zudem wurde die Rolle der Vereine und mögliche Eigenleistungen thematisiert, einschließlich der Frage nach zumutbaren Grenzen der Eigenleistung und verlässlichen Rahmenbedingungen. Das Bürgerforum identifizierte folgende Handlungsfelder:

Feuerwehrstrukturen bündeln

- Zusammenlegung gemäß Feuerwehrbedarfsplan prüfen; strukturelle Konzentration auf weniger Standorte.
- So können Synergieeffekte bei Versicherungen, Ausstattung, Ehrenamtlichen genutzt werden.
- Perspektivisch ist keine Erneuerung aller sechs Gebäude sinnvoll.
- Denkbar sind drei Standorte: Werbach / Welzbachtal / Taubertal.
- Neubaufage im Zusammenhang mit Standortkonzentration klären.
- Orientierung an vergleichbaren Modellen (z. B. Hundheim/Steinbach oder Königheim/Gissigheim).

Bestand der Sport- und Mehrzweckhallen konsolidieren

- Auslastung aller Hallen systematisch erheben und vergleichen.
- Bei Sanierungsbedarf von zwei benachbarten alten Hallen (z. B. Niklashausen/Gamburg) Möglichkeit der Konzentration auf einen Standort prüfen.
- Für die zweite Halle alternative Nutzungsmöglichkeiten prüfen (z. B. Nutzung als Kindergarten) und die Planungen unter Berücksichtigung von Bedarf, Auslastung, Investitions- und Betriebskosten sowie langfristiger Entwicklungsziele der Gemeinde ganzheitlich bewerten.

Kita-Standorte

- Neubau Kita Gamburg nach tatsächlichem Bedarf prüfen.
- Bestand der Kita Niklashausen (baulicher Zustand und Sanierungsbedarf) systematisch berücksichtigen.
- Kita-, Hallen- und Feuerwehrplanung räumlich, funktional und finanziell als zusammenhängendes Projekt prüfen und aufeinander abstimmen.

Ausgliederung, Verkauf oder Abgabe prüfen

- Kulturelle Einrichtungen oder Museen als Kandidaten für eine Übergabe an Vereine: **Synagoge Wenkheim; Buscher-Museum Gamburg; Pfeiffer-Museum Niklashausen.**
- Verkauf oder alternative Nutzung einzelner Objekte prüfen
 - **Kulturscheune Werbach,**
 - **alter Sportplatz Wenkheim.**
 - Weitere ungenutzte Flächen und Gebäude systematisch auf Verwertungsoptionen überprüfen.

Pflege der Grünflächen wenn möglich ins Ehrenamt verlagern

- Die Pflege der Sportgelände soll künftig – soweit möglich – ehrenamtlich durch die örtlichen Vereine erfolgen.
- Auch die Grünflächenpflege kann in geeigneten Bereichen durch ehrenamtliches Engagement unterstützt werden.
- Für die Pflege der Kelter wird eine Übernahme durch den Obst- und Gartenbauverein vorgeschlagen.
- Die Begleitung und Koordination dieser Maßnahmen sollen über den jeweiligen Ortschaftsrat erfolgen.

7 Einordnung der Vorschläge in ein strategisches Zielbild

Die Einordnung in ein strategisches Zielbild dient dazu, die erarbeiteten Ansätze in einem ganzheitlichen Zusammenhang darzustellen. Es macht deutlich, dass aus Sicht des Bürgerforums die Diskussion um die Zukunft Werbachs nicht ausschließlich auf unmittelbar haushaltsrelevante Maßnahmen verengt werden darf. Neben kurzfristig wirksamen Einsparungen stehen auch langfristige Entwicklungsziele, die nicht in jedem Fall direkt budgetwirksam sind, jedoch die strukturelle Stabilität und Zukunftsfähigkeit der Gemeinde prägen.

Das Zielbild ist damit zugleich ein Hinweis: Auch in Zeiten knapper Kassen bleibt kommunale Entwicklung möglich. Voraussetzung ist, Entscheidungen an klaren Leitgedanken auszurichten, Prioritäten transparent zu setzen und finanzielle Spielräume strategisch zu nutzen.

Die nachfolgende Übersicht stellt zentrale Handlungsfelder dar und ordnet ihnen jeweils Leitgedanken, strategische Ziele, mögliche Maßnahmen sowie deren haushaltsbezogene Relevanz zu. Auf diese Weise wird deutlich, welche Entscheidungen unmittelbar budgetwirksam sind und welche mittel- oder langfristig zur strukturellen Stabilität und Zukunftsfähigkeit Werbachs beitragen.

Übersicht: Vorschläge im strategischen Zielbild

Ebene	Klimaschutz & Energie	Wohnentwicklung	Versorgung & Lebensqualität	Familienfreundlichkeit	Jugend & Beteiligung
Leitgedanke / Wert	Klimaschutz mit Wirtschaftlichkeit verbinden	Innenentwicklung vor Neuversiegelung	Gut versorgt leben am Ort – in jedem Alter	Familienfreundlichkeit als Standortfaktor erhalten	Werbach als Heimat für die nächste Generation sichern
Strategisches Ziel	Erneuerbare Energien gewinnen und Betriebskosten senken	Wohnraum entwickeln	Versorgungsangebote, Mobilität und soziale Infrastruktur für ein selbstbestimmtes Leben erhalten und weiterentwickeln	Kinderbetreuung und Bildungsangebote sichern	Jugendliche stärker in die Kommunalpolitik und die Gemeinschaft einbinden
Maßnahmen / Perspektiven	Ausbau Solar & Wind; Solaranlagen auf Gemeindegebäuden; LED-Umrüstung	Siedlungsentwicklung vs. Innenentwicklung abwägen; Leerstände nutzen; Grundstücke aktivieren	Bestehende Angebote stärken; Langfristig medizinische Leistungen erhalten bzw. erweitern (beispielsweise durch Ärztehaus, kontroverses Thema) Organisation von Fahrern für das Auto des Kindergartens Niklashausen als „Bürgerbus“ oder „Bürgertaxi“ (kontroverses Thema)	Kita, Schule: Ganztagesbetreuung weiterentwickeln Freibad erhalten	Beteiligungsangebote und Jugendgemeinderat prüfen → Vertretung der Interessen der Jugend Freizeit- Angebote ausbauen
Haushaltsrelevanz	Investive Maßnahmen: Wirtschaftlichkeit prüfen	Erhöhung Grundsteuer C (kontrovers) als Gestaltungselement der Innenentwicklung	Mittelbar budgetrelevant	Nutzen der vorgeschlagenen Maßnahme (Erhöhung Gebühr Ganztagsbetreuung) gegen diesen Wert abwägen	Nicht primär budgetrelevant

8 Zum Abschluss

Das Bürgerforum verfügte nicht über das gleiche Hintergrundwissen wie Verwaltung und Gemeinderat. Es hat sich den Herausforderungen daher bewusst aus der Perspektive derjenigen genähert, die in der Gemeinde leben, ihre Angebote nutzen und die Auswirkungen kommunaler Entscheidungen unmittelbar erfahren.

Im Verlauf der Beratungen wurde deutlich, wie anspruchsvoll es ist, unter engen finanziellen Rahmenbedingungen Prioritäten zu setzen. Auch für das Bürgerforum war es eine Herausforderung, zwischen Wünschen, strukturellen Notwendigkeiten und langfristiger Verantwortung abzuwägen.

Drei Aspekte waren dabei besonders leitend: Erstens dürfen kurzfristige Entlastungen nicht zu langfristigen strukturellen Nachteilen führen. Zweitens sollen Entscheidungen sich an klaren Kriterien wie Gerechtigkeit zwischen den Ortsteilen, Transparenz und Wirtschaftlichkeit orientieren. Drittens muss auch in Zeiten knapper Kassen die strategische Weiterentwicklung der Gemeinde möglich bleiben.

Das Bürgerforum ist sich bewusst, dass zahlreiche der angestellten Überlegungen auch im Gemeinderat bereits diskutiert wurden. Ziel war es jedoch nicht, Verwaltung und Gremium in ihrer fachlichen Expertise einzuholen oder zu übertreffen, sondern aus der Perspektive der Bürgerschaft darzulegen, welche Maßnahmen als zumutbar und zugleich zukunftsfähig eingeschätzt werden. Diese Einschätzungen wurden in einen übergeordneten Zusammenhang gestellt, der beschreibt, was die Gemeinde aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger ausmacht und wie gemeinschaftliches Zusammenleben langfristig gelingen kann.

Das Bürgerforum dankt für die Möglichkeit, seine Perspektive einzubringen. Es begrüßt ausdrücklich, dass die Bürgerschaft in herausfordernden Zeiten nicht nur als Adressatin kommunaler Entscheidungen, sondern als Ressource für Beratung und Mitwirkung verstanden wird. Das Bürgerforum begreift sich nicht allein als Nutznießer kommunaler Verwaltung und Politik, sondern als aktiven Teil der Gemeinschaft, der Verantwortung übernimmt und zur Zukunftsgestaltung beiträgt. In diesem Sinne gilt: Zusammen sind wir die Gemeinde Werbach.

